

Mia M. Limoneta

# Limoncino

la famiglia grande

Roman



# Impressum

© 2023 Mia M. Limoneta

Autorin: Mia M. Limoneta

Illustration, Umschlaggestaltung: Richard Berger

Lektorat / Korrektorat: Sabrina Posch

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin: Buchschmiede von  
Dataform Media GmbH, Wien

[www.buchschmiede.at](http://www.buchschmiede.at) - Folge deinem Buchgefühl!

Besuche uns online



ISBN:

978-3-99165-118-5 (Paperback)

978-3-99165-116-1 (Hardcover)

978-3-99165-117-8 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Ciao, meine Lieben!

Ich möchte Euch hier im 2. Teil meiner neuen Reihe „Limoncino“, auf das Herzlichste begrüßen.

Ihr werdet in dieser Fortsetzung viele neue Leute kennen lernen und die Familie wird größer, aber Ihr werdet auch wieder viele Bekannte aus meiner Reihe „Limoncello“ wiedertreffen.

Ich hoffe, Ihr werdet genauso begeistert sein wie ich, wie diese einfühlsame, sowie spannende Geschichte weitergeht ...

Ich glaube, Ihr werdet sofort alle ins Herz schließen und manche von ihnen werdet Ihr lieben!

Ciao, Eure Mia.



## 1. KAPITEL

# Viola

Vito und ich, sind gerade auf dem Weg nach Ostuni, zur großen Geburtstagsfeier von Sophia. Jetzt sind wir noch auf der Autostrada, aber auf einem Pannestreifen. Warum? ... Ich schaffe es gerade noch die Autotür aufzumachen ... Und schon übergebe ich mich. Vito steigt aus und kommt aufgeregt auf meine Seite, hilft mir aus dem Auto und umarmt mich. »Oh Vio! Was hast du? Was ist los? Schau mich an«, sagt er. Ich sehe ihn an, doch aus mir kommt kein Wort heraus. Meine Stimme versagt ... Jetzt rollen mir auch noch dicke Tränen über meine Wangen. Vito zieht mich wieder zu ihm hin. Ganz fest drückt er mich. Das, genau das, brauche ich jetzt. Seine Wärme – seine Fürsorge und seinen Geruch. Eine gefühlte Ewigkeit stehen wir noch so da. Bis Vito dann meint: »Wir müssen los!« Er lächelt zaghaf. Nimmt meine Hand und führt mich zum Auto, wo er mir hineinhilft und dann die Autotür schließt. Schnellen Schrittes geht er auf seine Seite, steigt ein und fährt los. Eine Weile herrscht Stille im Auto. »Vio, sprich mit mir! Was hast du? Hast du Schmerzen?« »No, es ist alles gut.« »Vio, sag mir einfach die Wahrheit.« »Die kenne ich nicht.« »Che cosa? Wenn wir jetzt nicht auf dem Weg zur Geburtstagsfeier wären, würde ich dich übers Knie legen und dich so lange kitzeln, bis es aus dir rausrutschen würde. Davon kannst du ausgehen. Aber was

mache ich jetzt?» Er greift sich gespielt auf die Stirn. »Wirst du es mir jemals sagen, oder wirst du es mit dir herumtragen?« »No. Aber was soll ich dir sagen ... Ich weiß es ja selbst nicht.« »Was weißt du nicht? Sprich nicht in Rätseln.« »Mach ich doch gar nicht.« »Hast du solche Bedenken wegen deiner Familie? Oder geht es gar nicht darum? Oder steht was zwischen uns?« Caramba, was sage ich ihm jetzt? »No. Sì. No.« »Che cosa? So wir fahren hier jetzt von der Autostrada. Bald sind wir in Ostuni. Sobald wir beim Blumenladen halten und aussteigen, möchte ich eine Antwort.« »Vito, ich ...« »No basta.« Wir sind gerade bei der Ortstafel Ostuni vorbeigefahren. Wir schweigen immer noch. »Dort vorne ist der Blumenladen, hoffentlich hat er offen.«, meint Vito. Ich habe eiskalte Finger und bin sowas von nervös. Was soll ich ihm überhaupt sagen, frage ich mich. Wir parken bereits und Vito öffnet meine Autotür. Er lächelt nicht, er wirkt besorgt. Er nimmt mich an der Hand und wir gehen ins Geschäft. »Buongiorno!«, grüßen wir. »Welche Blumen mag deine Großmutter besonders gerne?« Ich sehe ihn an. »Ich weiß gar nicht.« »Vio, was weißt du noch alles nicht? Liebst du mich noch?«, fragt er verschmitzt. » Sì, ich liebe dich über alles!« »Okay. Das weißt du also.« Er lächelt mich an. »Was ist so schwer, was du mir nicht sagen kannst? Hm Vio.« Sein Kopf kommt näher. Er küsst mich auf die Stirn. Inzwischen wird es hier im Blumenladen ganz schön voll. Wir gehen so durch die Reihen. Die haben hier besonders schöne Blumen. Aber ich kann mich nicht entscheiden, meine Gedanken spielen verrückt. Oh und jetzt wird's mir wieder übel. Ich muss hier raus. Vito steht dort hinten. Oh, ich halte mir die Hand vor meinen Mund und laufe hinaus. Kaum bin ich vor der Tür, geht's auch schon

los. Ich übergebe mich – aber es kommt gar nichts mehr. Mich reckt es einfach nur. Jetzt erst merke ich, wie Vito mir meine Haare hinters Ohr schiebt. »Was hast du nur Falsches gegessen? Aber du hast ja fast nichts gegessen. Hm, ich denke, das hat eine andere Ursache.« Vito reicht mir ein Taschentuch. Ich wische mir den Mund ab und sehe ihn an. Seine Augen durchbohren mich. »Was?« »Ich denke, wir können bald unsere Hochzeit planen.« »Was? Ich bin nicht zum Scherzen aufgelegt.« »Vio, ich mache keine Scherze, du weißt das. Ich habe damals gesagt, sobald du schwanger bist, werden wir heiraten.« Im Moment bleibt mir der Mund offen. »Ich bin aber nicht schwanger.« »Was denn sonst Schätzchen! Und ob! Aber du hast sicher noch keinen Test gemacht, so wie ich dich kenne. Oder hast du?« »Du bist schon wie Ella.« »So, Ella weiß also Bescheid? Dann sollte ich doch so richtig gekränkt sein, oder?« »No Vito. Ich hatte Angst.« »Vor mir? Da habe ich wohl was falsch gemacht?« »No Vito – no.« »Komm Vio, lass dich umarmen.« Er drückt mich ganz fest. »Wir wollten doch über alles reden.« »Ich weiß, ich bin nur durcheinander.« »Vio, wir werden jetzt die Blumen holen, die ich ausgesucht habe und deiner Großmutter hoffentlich gefallen werden und dann werden wir eine Apotheke aufsuchen und dort einen Schwangerschaftstest besorgen.« »No Vito.« Seine Augen funkeln mich an. »Was sonst?« »Ich habe einen Test in meiner Tasche, ich habe ihn nur noch nicht gemacht.« »Okay. Dann wirst du ihn jetzt machen!« »Was? Wo?« »Die haben hier sicher ein Kunden WC. Und ich werde dich begleiten.« »No.« »Certo.« Vito zieht mich an der Hand zurück in das Geschäft, wo wir die Blumen, die er ausgesucht hat, holen. Er zahlt und wir gehen zum Auto. Ich krame in meiner Tasche. Oh, da ist er.

Vito steht neben mir und sagt: »Na dann los! Zu spät kommen wir sowieso, also spielen die paar Minuten auch keine Rolle mehr.« »Okay.«, flüstere ich. »Vio, mach nicht so ein Gesicht! Das ist etwas, worauf man sich sehr freuen kann. Denn Kinder sind was Wunderbares. Schau dort drüben gibt's ein WC. Gehen wir!« »Ich kann auch alleine gehen.« »No. Da muss ich mit.« Wir gehen. Auf einmal bleibt Vito stehen und zieht mich zu ihm. Er umarmt und küsst mich. »Schätzchen, ich hoffe, du weißt, wie sehr ich dich liebe.« Ich nicke. Und wieder kullern mir ein paar Tränen hinunter, die Vito mit seinem Daumen gleich wegwischt. Ein paar Minuten später im WC. Vito geht vor meiner Türe hin und her. Oha und jetzt muss ich auf Kommando pinkeln. Es ist schon ein eigenartiges Gefühl. »Brauchst du noch lange?«, kommts von Vito. »No, ich bin es gleich.« Halleluja, jetzt heißt es warten. Mit dem Schwangerschaftstest in der Hand verlasse ich das WC. Ich lege ihn auf ein Taschentuch neben dem Waschbecken. Ich wasche mir noch die Hände. Vito schaut ganz gespannt auf den Test ... »Vio, schau! Du bist schwanger! Oh Madonna!« Vito hebt mich hoch und dreht sich mit mir im Kreis. »Ich kann es gar nicht glauben. Siehst du, jetzt wissen wir auch, warum du manche Gerüche nicht ausstehen kannst. Erinner dich an die Fischsuppe. Oder auch die Eierspeise.« Igitt, mir wird schon bei diesen Worten schlecht. Vito stellt mich wieder auf den Boden. »Oh Vio, das ist das Schönste, was passieren konnte.« »Was ist, wenn der Test nicht stimmt?« »Das wird nicht sein, du wirst sehen, der stimmt. Ich jedenfalls freue mich wahnsinnig. Und du? Wie geht's dir damit?« »Ich freue mich auch. Aber ich hatte schon gemischte Gefühle. Und dann



so schnell.« »No. Das passt genau.« Vito strahlt übers ganze Gesicht. »Aber jetzt komm, wir müssen wirklich los.«

Zwanzig Minuten später kommen wir bei der Pizzeria an. Im Auto haben wir noch über alles Mögliche gesprochen. Und auch, dass wir uns nichts anmerken lassen. Ob das was wird? Mal sehen. »Wie sehe ich aus?« »Viel zu schön für alle. Ich hätte dich jetzt gerne für mich. Nur du und ich. Aber das verschieben wir auf später.« »Sì, das machen wir.« Vito öffnet den Kofferraum. »Da haben wir die Blumen und das Päckchen mit der Seifenkollektion von Rossi.« Vito strahlt nur noch. Er kommt aus dem Strahlen gar nicht mehr heraus. »So Vito, auf los geht's los! Ab in die Löwengrube. Und vergiss nicht, ich bin bei dir!« Vito drückt meine Hand und gemeinsam gehen wir durch die große Holztüre von der Pizzeria. Es geht schon sehr laut zu. Scheinbar gibt es auch Musik. Die Feier ist natürlich im wunderschönen Garten der Pizzeria, wo man auch Nonnos Handschrift erkennt und Angelas schönen Blumengarten bestaunen kann. Sie hat ein Händchen dafür, fast so wie Vitos Mamma. Und da sind wir auch schon. Ich denke es sind alle da. »Buon pomeriggio!«, grüßen wir. Jetzt gehe ich mit Vito durch und stelle ihn allen vor. Wir fangen mit Mama und Mario an. Mama und Vito kennen sich ja schon. Mario und Vito umarmen sich. Vito küsst Mama auf die Wange. Mama drückt mich ganz fest an sich heran. »Ciao, meine Kleine.«, flüstert sie mir ins Ohr. »Hübsch siehst du aus!« »Danke Mama, du aber auch!« Sie zwinkert mich an. Mario zieht mich jetzt voller Ungeduld in seine Arme, drückt mich und küsst mich auf die Wange. Die Runde geht weiter, dort schräg gegenüber sitzt Papa. Ich ziehe

Vito an der Hand weiter. »Ciao Papa!« Wir umarmen uns. Auch er küsst mich auf die Wangen. »Papa, das ist Vito, mein Lebensgefährte.« Er reicht Vito die Hand und sagt: »Ciao.« Papa sieht etwas grimmig drein. Jetzt sehe ich Nonno, er kommt gerade mit einem großen Tablett mit Getränken auf uns zu. »Oh Vio, ihr seid schon da? Das ist schön.« Er stellt das Tablett auf den Tisch nebenan. Und ich kann es gar nicht abwarten und umarme Nonno und drücke ihn. Nonno begrüßt auch Vito herzlich mit einer Umarmung. Dahinten sehe ich auch schon Angela und Antonio, Paul und Sonja, denen ich jetzt auch meinen Vito vorstelle. Es freuen sich alle, und sie nehmen ihn auch alle herzlich auf. »Komm, wir haben noch einige zu begrüßen.«, sage ich zu Vito. Und Vito strahlt mich an. »Ich bin neugierig, ob jemand was merkt? Meistens sind es die Großmütter.« »Was?« »Warte es ab.« »Oha!« »Du bist so süß! Vio, deine Familie ist schwer in Ordnung.« »So glaubst du? Du hast noch nicht alle kennengelernt. Schau! Dort sind Nuri und Pepe und Jakob und auch Isi. Jakob ist mein anderer Nonno.« »Ich weiß, Schätzchen, er ist Lenas Papa.« »Oh, ich sehe schon, du kennst dich aus.« »Oh!«, kommt es von Nuri. »Ihr seid schon da! Wie schön!« Wir umarmen uns auch alle. Dann stelle ich Vito, noch Jakob und seine Isi vor. Und Elisabetta kommt gerade dazu. Alle begrüßen sich mit einer Umarmung und Küsschen dazu. Das ist hier in Italien so. »Schau Isi wie sie strahlt unsere Vio.«, sagt Jakob. Isi schaut zwischen uns beiden hin und her. »Also ich finde, beide strahlen, da gibt es sicher einen Grund dafür. Oder?«, bohrt Isi nach. »Vio, ich glaube, wir sollten zu deiner Großmutter Sophia weitergehen.«, sagt dann Vito. Nuri beobachtet uns. Sie sagt aber nix. Wir lächeln uns nur

an. Vito nimmt meine Hand und wir gehen weiter. Und da sitzt sie auch schon, wie eine Löwin. Sophia. Oma. Oha! »Jö schau! Wer kommt denn da? Viola, du weißt aber schon, dass du eine ganze Stunde zu spät bist!« So, was mache ich jetzt? Umdrehen und rauslaufen ... Oder Option zwei, das Ganze überspielen. Ich nehme Zweiteres. »Hallo Oma, entschuldige bitte, Vito und ich hatten noch was Wichtiges zu erledigen.« Ich gehe auf sie zu und umarme sie. Sie ist aber relativ kühl zu mir. »Oma, ich wünsche dir alles Liebe und Gute zum Geburtstag.« Ich drücke ihr einen Schmatz auf die Wange. »Ich möchte dir gerne Vito vorstellen, meinen Lebensgefährten.« Sie schaut mich groß an. »Oma?« »Ja, wo ist dieser Vito?« »Hier, das ist Vito.« Ich ziehe Vito näher zu mir. »Ich dachte, der kommt noch.« »Wieso?« »Der Mann neben dir könnte dein Vater sein.« Plötzlich ist es ganz still am Tisch. Es sehen in diesem Moment alle zu uns her. Vito räuspert sich. Ich weiß gar nicht, was ich darauf sagen soll. Auf einmal geht Vito zwei Schritte auf sie zu und sagt: »Ich freue mich sehr, Sie kennenzulernen, ich habe schon viel von Ihnen gehört. Und auch ich möchte Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen. Wir werden uns ja sicher noch bei diversen Familienfesten und besonderen Anlässen sehen.« Oma Sophia bleibt der Mund offen. Und Lorenzo, der neben ihr steht, meint ganz ironisch: »Tja, das ist meine vorlaute Sophia, du kannst es einfach nicht lassen. Ich bin Lorenzo.« Er reicht Vito die Hand und umarmt mich. »Ciao.«, sage ich. Ich bin sowas von verwirrt und Hunger habe ich auch noch – oder doch nicht? Oh! Eigentlich wird mir wieder übel – oh nein, mir ist gerade sehr schlecht. Ich sehe Vito an. »Ich komme gleich.« »Soll ich mitkommen?« »No.« Ich lächle – doch wahrscheinlich meine

ich in diesem Moment das Gegenteil. Der arme Vito. Und Oma, die ist so unmöglich. Ich laufe schnell durch den Garten aufs Klo. Hoffentlich ist keiner da. Ich ziehe schwungvoll die Tür auf und zum Glück ist keiner da. Oha, hier sieht es anders aus. Alles sehr schön und neu. Ich wasche mir meine Hände und spritze mir Wasser ins Gesicht. Zupfe an meinen Haaren und schaue mich im Spiegel an, drehe mich und lege die Hände auf meinen Bauch. Jetzt lächle ich. Ich kann es noch gar nicht glauben. Ich bin wirklich schwanger. Und Vito ... Der ist ein Wahnsinn und wie der sich freut. Ich glaube, ich freue mich jetzt auch und streichle mir nochmals über meinen Bauch. Es klopft. »Vio, ich komme jetzt rein.«, höre ich Vito rufen. Ich öffne ihm die Tür. »Alles gut bei dir?« »Sì, alles gut. Ich habe mich nur frischgemacht und mich mit Klein-Würmchen unterhalten.« »Che cosa?« Vito runzelt die Stirn. Ich lege seine Hand auf meinen Bauch. »Oooh Schätzchen. Sì, certo.« »Kannst du es schon glauben?« »Aber sicher Vio, und du?« »Ja und wie.« »Okay, aber jetzt müssen wir rausgehen, zu den anderen, zur Feier. Und später gibt's nur du und ich und unser kleines Würmchen.« Oh, jetzt muss ich lachen. Wie lustig sich das Wort Würmchen von einem Italiener anhört ... »Wo warst du?«, fragt Sonja, als ich mit Vito wieder komme. »Auf dem Klo, ich musste mich frischmachen. Schön, dass wir uns wiedersehen! Komm doch einmal nach Bari zu uns.« Sonja schaut mich ganz verzwickelt an. »Du hast dich stark verändert Viola!« »Geh. Nicht wirklich.« »Irgendwas ist anders.« Sie durchbohrt mich fast mit ihren Blicken. Ich lächle zaghaft. »Geh, wir haben uns einfach länger nicht gesehen.« »Stimmt. Weihnachten voriges Jahr. Und Lena hat mir erzählt, dass du jetzt in Bari bist. Aber vorher warst du

in Monopoli.« »Mhm, genau. In Monopoli haben Vito und ich eine kleine Wohnung, direkt am Meer, an der Promenade.« »Ich weiß Vio, Lena hat mir alles erzählt. Du siehst jedenfalls glücklich aus.« »Ja, das bin ich. Sehr glücklich sogar.« Wir lächeln uns an. Sonja ist natürlich neugierig, sie möchte sicher mehr wissen. Ich sehe es ihr an, doch sie beherrscht sich. Mama deutet mir. Ich sehe zu ihr hin. »Viola, ich habe extra reserviert für euch. Schau! Da sitzen wir und auch Nuri und Pepe.« Es kommt Unruhe auf. Oje, Oma Sophia hat das, was Mama gesagt hat, gehört. »Ja, ihr sitzt wieder einmal alle zusammen und schön weit weg von mir.«, ruft Sophia. »Geh Mama, du reimst dir das immer zusammen, das ist ja gar nicht so.«, meint meine Mama, also Lena. Ich sehe von einem zu anderen und lächle. Das ist wieder typisch Oma. Vito hat sich inzwischen mit Paul unterhalten, kommt aber schon auf mich zu. Er rückt mir den Sessel zurecht und ich setze mich. Er setzt sich neben mich und schiebt mir eine Haarsträhne hinter mein Ohr und flüstert: »Alles okay Schätzchen?« »Sì, Vito.«, flüstere ich zurück. Nuri beobachtet uns, und das schon, seitdem wir gekommen sind. Aber jetzt irgendwie intensiver. »Vio, heute ist irgendwas anders!« »Was meinst du Nuri?« »Pepe, was meinst du?«, sagt sie. »Das ist Frauenlogik. Was soll anders sein?«, meint Pepe. Ich sehe Nuri nur an und meine Gedanken kreisen. Ich glaube fest, sie ahnt es. Nuri hat wahnsinnig feine Antennen für sowas. Aber ich denke, sie wird nicht genauer darauf eingehen. In diesem Moment legt Vito seine Hand auf meine. »Vio, ich hole uns was zu trinken, was möchtest du?«, fragt er. »Ich möchte nur ein Wasser mit eine Scheibe Zitrone bitte.« »Okay.« Vito steht auf und geht an die Bar. Ich sehe ihm nach. Und was er für eine

Duftwolke mit sich zieht. Jetzt kommen auch Nonno und Elisabetta zum Tisch und setzen sich. Jakob und Isi stehen dahinten noch mit Mario. Oma Sophia und Lorenzo beobachten von ihrem Platz alles ganz genau. Ihnen entgeht sicher nix. »Lena!«, ruft Nuri. »Fährst du mit mir nächste Woche nach Bari ein bisschen shoppen? Und dann ins caffè?« »Unbedingt Nuri, sehr gerne!« »Kommst du auch mit Vio Schätzchen?«, ruft Nuri. Oha, das war abgesprochen, die Beiden ahnen was. »Vio, was überlegst du? Du brauchst auch Zeit für dich.«, sagt Mama. »Das stimmt.«, sagt Vito, der mit den Getränken gerade kommt. »Da werde ich sowieso umorganisieren, denn du arbeitest zu viel.« »Was?« »Schätzchen, da sprechen wir noch drüber.« Oha! Bilde ich mir das alles ein, oder was? »Viola, da habe ich noch was für dich!«, ruft Angela beim Vorbeigehen. »Gib dir etwas Minze ins Glas, du siehst heute sehr blass aus.« Sie gibt mir die frische Minze in die Hand und geht weiter. »Grazie!«, rufe ich ihr nach. Ich rieche an der Minze. Ich mag diesen Geruch. Vito nimmt mir die Minze aus der Hand und fragt: »Möchtest du?« »Ich weiß nicht.« »Was weißt du nicht?« »Ich glaube, ich habe großen Hunger.« »Na, das ist doch gut!« Mittlerweile haben sich alle einmal hingesetzt und wir stoßen alle an. Und ich natürlich mit Wasser, was sicher überhaupt nicht gut ankommt. Wodurch auch sicher Fragen aufkommen werden. »Vio, was ist los? Du trinkst nur Wasser?«, fragt Mama. »Nix. Ich mag nichts anderes. Und außerdem ist Wasser mit Zitrone ein belebendes Getränk.« »Man könnte da noch Gurke, Ingwer und Minze dazugeben, das ist momentan der Sommermix im Lupo.«, meint Sonja. »Echt cool!« Ich lächle sie an. Oha, das wird noch spannend. Jetzt steht Oma Sophia auf und sagt: »So meine Lieben, jetzt sind alle da.

Das Buffet ist eröffnet. Buon appetito!« Mario meint darauf hin: »Süße, komm mir knurrt der Magen und außerdem freue ich mich schon auf den Nachtsch.« Er und Mama gehen. Hand in Hand zum Buffet und eine Hand befindet sich momentan auf Mamas Po. Er kanns nicht lassen. Er provoziert gerne. Da jedenfalls hat sich nichts geändert. Sonja und Paul stehen auch schon dort. Paul wirkt etwas überarbeitet. Und Papa, wo ist er eigentlich? Was, er steht an der Bar? Nuri und Pepe sind wie immer lustig, sie tratschen mal dort, dann wieder da und lachen viel. Jetzt gehen auch die anderen zum Buffet. Ich sitze nur so da und beobachte alle. Vito reißt mich aus den Gedanken. »Schätzchen, gehen wir auch zum Buffet?« »Sì, Vito.« »Na dann komm! Jetzt habe ich dich beobachtet. Über was denkst du nach?« »Weißt du Vito, eigentlich ist mir heute nicht nach hier sein. Es ist alles noch so neu. Und es sind alle so furchtbar neugierig, man muss so aufpassen.« »Wir müssen doch nicht aufpassen, wir können es auch sagen. Die würden sich alle sicher freuen.« »Wenn ich doch nicht schwanger bin?« »No. Du bist schwanger, ich weiß es.« Nuri beobachtet uns. Jetzt kommt sie auch her. »Ach Gottchen, ihr seid so ein schönes Paar. Ich freue mich so.« »Äh.« Ich zwinkere mit meinen Wimpern. »Über was genau, Nuri?« »Vio Schätzchen, oh entschuldige Vito, denk mal nach, Omis, nein Nuri, ich eben, habe feine Antennen.« Ich merke, wie ich nervös werde. »Was ich eigentlich sagen wollte, ihr seht heute beide ganz bezaubernd aus. Und ihr strahlt so richtig. Vio, möchtest du mir nicht was sagen?« »Habt ihr euch alle abgesprochen? Ich werde von allen hier nur beobachtet. Vio, du bist blass, kommst zu spät! Wieso trinkst du nur Wasser?« »Ach Gottchen, warum sagst du das jetzt?« Vito räuspert sich.

»Was ist daran so falsch es jetzt zu sagen?« Hm, jetzt schon sagen? Ob es nicht noch zu früh ist? Tausend Fragen gehen mir durch den Kopf. Nuri schaut uns beide mit großen Augen an. »Ist was passiert?« »Vio?« »Hm, ich überlege noch.« »Che cosa?« »Okay Vito.« »Okay ja?« »Ja.« »Sagen wir es gleich allen?« Ich nicke. »Ich würde das gerne machen.« »Was?« »Si, Vio.« »Na gut. Nuri, du entschuldigst uns für einen Moment.« Vito zieht mich mit sich mit. »Wohin gehen wir?« »Nach vorne, damit wir alle sehen können.« »Was, zur Musik?« »Warte.« Er bespricht irgendwas mit den Musikern. Was hat er vor? Vito kommt an meine Seite und nimmt meine Hand. Er schaut zur Musik. Und auf einmal gibt's einen Tusch. Augenblicklich ist es ganz still und alle schauen zu uns. Vito räuspert sich und fängt zu sprechen an. »Liebe Familie! Ich möchte euch allen eine Antwort zu verschiedenen Fragen geben. Und möchte euch nun voller Freude und Stolz mitteilen, dass wir ein Baby erwarten. Wir wissen es erst seit heute. Ich liebe Vio über alles. Sie ist meine Traumfrau.« Mir kullern die Tränen nur so hinunter. Vito zieht mich an sich heran und küsst mich hier vor allen – vor meiner ganzen Familie. Ein großes Raunen geht durch die Runde. Sie stehen alle auf und klatschen und kommen auf uns zu. Wir werden umarmt und geküsst, das ist hier in Italien so. Das lässt wirklich keiner aus. Jetzt heule ich erst recht. Oha, ich bin so richtig aufgelöst und durch den Wind – aber total glücklich. Jetzt wissen alle in meiner Familie Bescheid. Und alle, fast alle freuen sich. Jetzt ruft Oma Sophia: »Viola, setz dich ein bisserl zu mir, dann können wir uns besser unterhalten.« »Geh Oma, das können wir doch auch so!« »Na, wenn du meinst.« Ich lächle sie an. »Aber ein bisserl zu früh ist das schon! Oder?« »Was meinst



du?«, frage ich. »Mit dem Baby und so. Jetzt hast du gerade einmal fertigstudiert und dann das.«, sagt Oma und schüttelt den Kopf. »Ja und dann noch Vito, der ist so und so zu alt für Viola! Oder, Mama? Das wolltest du doch damit sagen.«, kommts von meiner Mama, Lena. »Ach Helene, dass dir das Ganze passt, das ist mir schon klar. Aber sie hätte ja auch aus ihrem Leben was machen können. Und der arme Gregor hat so viel Geld in das Mädels gesteckt, und so große Träume gehabt.« »So, du weißt immer alles besser.« »Wo ist Gregor überhaupt? Dann könnte er selber was dazu sagen.«, sagt Sophia erbost. »Dort drüben an der Bar. Mario und Vito sind auch dort.«, sagt Mama. »Da geht's wahrscheinlich wieder um dich, Helene. Und um deine Männer!«, sagt Oma Sophia. »Was sagst du? Mama, das ist jetzt nicht dein Ernst, oder?« »Doch. Schau Gregor an, wie er leidet.«, jammert Oma. »Ach Gottchen Sophia, dich hört man ja von ganz drüben, Ich war gerade mit Isi und Elisabetta bei Angelas schönen Blumen und habe jedes Wort gehört. Wieso kannst du nicht Ruhe geben. Vio wird ihr Leben meistern auch ohne deine Ratschläge. Und Lena und Gregor müssen ihr Leben selbst in den Griff bekommen, sie haben immer noch eine innige Beziehung, was auch durchaus schön ist.« Nuri zwinkert mir zu. »Viola, wolltest du nicht was essen? Denn essen musst du jetzt besonders gut und dir auch Zeit dazu nehmen. Komm, ich begleite dich!« Ich hänge mich bei Nuri ein und bin ihr sehr dankbar, dass sie mich vom Tisch wegholt. Wir gehen zum Buffet »Oh, ich habe ganz vergessen, wie groß mein Hunger schon ist.«, sprudelt es aus mir heraus. »Das kann ich mir vorstellen.«, meint Nuri. »Ich habe sofort gemerkt, dass an dir was anders ist.« »Wieso? Wie merkt man das?« »Ihr strahlt. Vor

allem du. Ihr seid so verliebt. Ich kann es gar nicht genau sagen. Und du siehst irgendwie anders aus. Noch schöner.« »Echt?« »Ach Gottchen Vio, echt. Und Vito, der ist ganz stolz. Er hatte vorhin Tränen in den Augen.« »Ja, er freut sich wahnsinnig, er wollte bald ein Kind haben und auch nicht zu alt dafür sein.« »Aber das ist man heute so und so nicht. Und du Vio, wie geht's dir damit?« »Hm ... Ich kann es noch gar nicht glauben, aber es fühlt sich schön an. Ich freue mich auf die Zeit in der Schwangerschaft.« »Das kannst du auch. Genieße sie einfach und jetzt suche dir endlich was zu essen aus!« »Mhm, das mach ich.« Nun stehe ich hier vor diesem herrlichen Buffet und überlege. Da hat sich Angela wieder ins Zeug gelegt. Da wird auch Vito auf seine Kosten kommen. Denn die Fischschmankerln können sich sehen lassen. Aber meine Liebe gilt der Pasta, die es hier in vielen Variationen gibt. Nuri hat ihren Teller schon fertig hergerichtet und steht neben mir. »Du hast ordentlich Appetit, das ist schön! Komm Vio, setzen wir uns neben Lena, die hatte vorhin auch Tränen in den Augen. Ich glaube, sie freut sich auch.« »Mama freut sich ganz sicher. Aber Oma Sophia? Und wie sie vorher über sein Alter gesprochen hat. Er könnte mein Vater sein. Das tut schon weh. Sie könnte auch einmal was nehmen so wie es ist.« »Das ist eben Sophia, Vio. Du wirst sie nicht ändern können. Das war schon bei Lena so.« Inzwischen sind wir beim Tisch und setzen uns. Mama ist gar nicht da. Ich drehe mich um und sehe zur Bar. »Oh, nur noch Papa und Vito. Mama und Mario sind wieder verschwunden. Etwas auffällig, da hat sich auch nichts geändert.« »Oh doch Vio, einiges.« »So?« Ich sehe Nuri verblüfft an. »Deine Mama liebt Mario über alles. Doch sie hat auch mit Gregor ein sehr inniges

Verhältnis. Etwas fast zu sehr, wenn du mich fragst. Aber ich bin Nuri und werde mich raushalten, denn Lena ist wie eine Tochter für mich. Guten Appetit Vio, lass es dir schmecken!« »Danke Nuri, du auch.« Und endlich, ich esse, ich sterbe vor Hunger. Ganz kurz lege ich die Hand auf meinen Bauch. Würmchen, auf dich muss ich besonders Acht geben. »Alles in Ordnung Vio?« »Ja, ich habe nur nachgedacht. Oh, da kommen Papa und Vito!« Ich stecke mir gerade einen Bissen in meinen Mund. Vito lächelt. Und Papa, er wirkt etwas freundlicher als zu Beginn. »Ciao, mein Schätzchen.«, sagt Vito und umarmt mich von hinten. »Du isst? Das ist schön! Es tut mir leid, dass ich so lange weg war. Aber Gregor, Mario und ich hatten gute Gespräche und so haben wir uns auch besser kennen lernen können. Deine beiden Väter sind schon in Ordnung.« »Ja?« »Sì. Ich werde mir jetzt auch etwas zum Essen holen. Und ich glaube, dein Papa möchte mit dir sprechen.« Vito geht und Papa setzt sich neben mich. »Meine Kleine, wo fange ich an. Du weißt ja, als Vater möchte man für seine Tochter nur das Beste und natürlich auch den besten Mann. Und den hast du und das zählt für mich. Ich würde sagen: Dein Vito ist ein feiner Mensch. Das ist er in jedem Fall.« »Danke Papa, dass du das sagst, es bedeutet mir sehr viel! Ich dachte schon, du magst ihn nicht.« »Viola, das hast du falsch gesehen. Ich gebe zu, anfangs war ich schon skeptisch, wegen des doch großen Altersunterschiedes. Aber das alleine macht's nicht aus. Ich habe mich lange mit Vito unterhalten und habe ihn so besser kennengelernt. Er gefällt mir sehr! Ich möchte nur, dass du glücklich wirst und so lebst und arbeitest, wie es für dich das Beste ist.« Wir umarmen uns. Jetzt kommt auch Vito vom Buffet und setzt sich neben mich. Und

Papa klopf ihm auf die Schulter und geht auf seinen Platz zurück. »Na Schätzchen, alles klar?« »Sì, alles bestens.« Wir lächeln uns an. Oder? Nein, es ist eher ein Strahlen. Vito rückt näher an mich heran und küsst mich und flüstert mir dann ins Ohr: »Später in Monopoli möchte ich mich auch mit Würmchen unterhalten.« Kaum hat Vito es ausgesprochen, rollt mir eine dicke Träne über meine Wange, weil ich mich so freue und Vito das so lieb gesagt hat. Mit seinem Daumen wischt er die Träne weg und sagt: »Aber jetzt isst du schon noch was!« »Ich hatte schon einen ganzen Teller Pasta in verschiedenen Variationen.« »Ja in Ordnung, aber du musst auch an Würmchen denken. Es muss ja wachsen.« Ich nicke. »Ich werde mir noch was Süßes holen.« »Oh, das hört sich gut an.« »Da kommen auch Mama und Mario wieder.« »Mario, der ist Okay.« Ich sehe Vito an. Er schmunzelt. »Hm – was weißt du, was ich nicht weiß?« »Alles. Es sind richtige Grabenkämpfe wegen deiner Mama, zwischen Mario und Gregor. In der Zeit an der Bar habe ich einiges mitbekommen.« »Was? Erzähl!« »Nicht hier am Tisch, denn es hört immer irgendwer zu.« »Das stimmt, da gebe ich dir recht. Jetzt ist mir auch warm geworden, ich werde meine Jacke ausziehen.« »Mach nur Schätzchen, du siehst heute wunderschön aus. Das rosa Kleid steht dir!« »Grazie Vito.« »No, das ist so!« Ich lege meine Jacke über die Stuhllehne und streiche mit meiner Hand über Vitos. Doch Vito hält sie fest und küsst meine Hand. Nuri und Isi beobachten uns und lächeln beide. Nun stehe ich wieder am Buffet, es scheint, es haben sich alle schon was geholt. Die warmen Speisen gehen dem Ende zu. Oha. Meine Augen wandern etwas hinüber. Da sind die Desserts und auch das Kuchenbuffet. Mmmh ... Worauf habe ich Lust?